

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **53/54 (1909)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Wettbewerb für den Erweiterungsbau des Museums an der Augustinergasse in Basel. — Die Grundwasserversorgung der Stadt Luzern in Thorenberg. — Internationaler Wettbewerb für ein Reformationsdenkmal in Genf. — Das Kallnachwerk an der Aare. — Miscellanea: Die Technik und die preussische Verwaltungsreform. Drehstrombetrieb auf nordamerikanischen Vollbahnen. Eine Ausstellung architektonisch vorbildlicher Fabrikbauten. Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege. Explosion

im Gaswerk Genf. Hoftheater in Stuttgart. Zürcherische Neubauten. Appenzellerbahn. Bankneubauten in Genf. — Nekrologie: E. Rybi. — Konkurrenzen: Schulhaus Noirmont. Schulhaus Dornach. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Schweizer Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studierender: XL. Adressverzeichnis 1909. Stellenvermittlung. Ferienpraxis.

Tafel XI: Internat. Wettbewerb für ein Reformationsdenkmal in Genf.

Band 54.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 9.



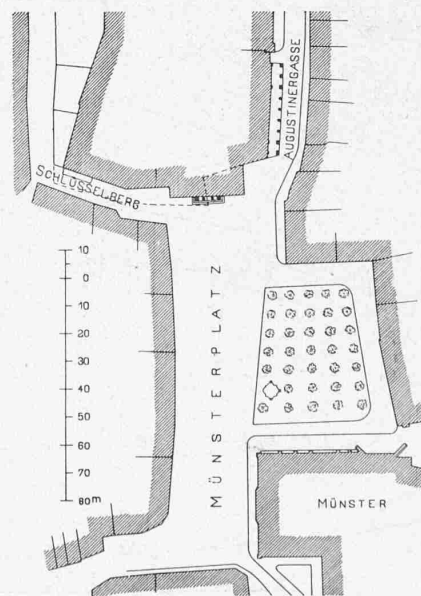
I. Preis. Motto: «Cumbuc». — Verfasser: *Eduard, E. B. und P. Vischer*, Architekten in Basel.
Fassade des ausgebauten Museums am Münsterplatz.

Wettbewerb für den Erweiterungsbau des Museums an der Augustinergasse in Basel.

Ueber das Ergebnis des Wettbewerbes, den die Museumsbaukommission in Basel unter den Mitgliedern des Basler Ingenieur- und Architekten-Vereins ausgeschrieben hatte, zur Erlangung von Projekten für die Erweiterungsbauten für das Museum an der Augustinergasse, haben wir bereits auf Seite 223 des Bandes LIII berichtet. Heute sind wir in der Lage, aus dem Gutachten des Preisgerichtes einen Auszug mitzuteilen. Zugleich veröffentlichen wir die wesentlichen Grundrisse und Ansichten vom erstprämierten Entwurf mit dem Motto „Cumbuc“ der Herren *Eduard, E. B. und P. Vischer*, Architekten in Basel, die mittlerweile mit der Bearbeitung der Ausführungspläne für den ersten Teil der Arbeiten beauftragt worden sind; auf weitere Darstellungen müssen wir leider des Raummangels wegen verzichten.

Der gänzliche Ausbau des Museums ist zwar erst für spätere Zeiten vorbehalten. Es bietet deshalb aber nicht weniger Interesse zu sehen, wie dieser neue Bau künftig berufen sein wird, den Münsterplatz im Norden würdig abzuschliessen, und es ist gewiss nützlich, solche vorsorglichen Studien bei Zeiten vorzunehmen, damit man sich selbst Rechenschaft darüber geben könne, welche Rück-sichten *jetzt* zu beobachten sind, um auch hier eine weitere schöne Entfaltung des Stadtbildes in kommenden Zeiten zu ermöglichen.

Aus dem Gutachten des Preisgerichtes geben wir nur dessen Beurteilung der vier Entwürfe wieder, die schliesslich bei der Prämiierung in Betracht kamen.



Lageplan. — Masstab 1:2500.

Wir verweisen besonders auch auf den „Nachtrag“ zum Gutachten, in dem dargelegt ist, aus welchen Gründen der III. Preis nachträglich an Stelle des Projektes „Auf Burg“ dem Entwurf Nr. 9 mit dem Motto „Augustin“ zuerkannt wurde, dessen Verfasser Herr *Alfred Romang-Gutzwiller*, Architekt in Basel, ist. Das Gutachten hat folgenden Wortlaut:

Auszug aus dem Urteil des Preisgerichts.

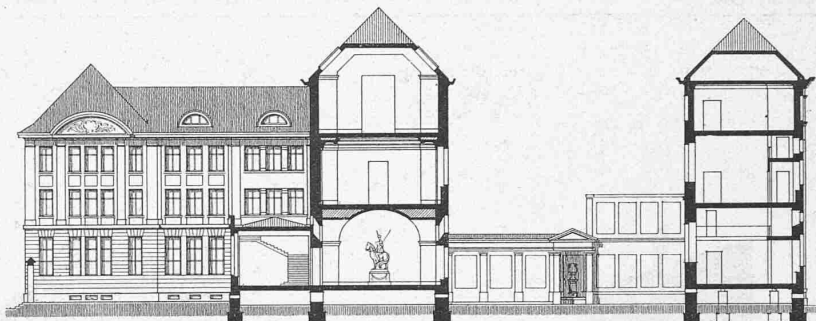
Auf Einladung der Museumsbaukommission wurden zehn Projekte rechtzeitig eingeleistet und vom Baudepartement auf ihre Uebereinstimmung mit dem Programm geprüft; wesentliche Abweichungen vom Programm sind dabei nicht konstatiert worden.

Das Preisgericht trat am 20. April morgens 9 Uhr zusammen und einigte sich nach Prüfung der Pläne und Besichtigung der Baustelle auf folgende Beurteilung der einzelnen Entwürfe:

1. Kennwort: „Auf Burg“. Der Entwurf, welcher besonders in der Ausbildung des Generalprojektes grosse Schönheiten aufweist, leidet darunter, dass der Erweiterungsbau, welcher auch den Rollerhof als Sammlungsraum einbezieht, bei einem künftigen Ausbau von Grund aus geändert werden müsste. Die Anpassung an die Stockwerkhöhen des alten Museums und das alte Treppenhaus haben den Verfasser veranlasst, eine Stockwerkeinteilung mit innern Galerien anzunehmen, welche sich praktisch nicht rechtefertigen lässt. Auch macht die Benützung der alten Haupttreppe eine zweite Haupttreppe wohl nicht überflüssig. Kleinere Bedenken, z. B. dass keine Durchfahrt in den Hof vorhanden ist, dass schlecht beleuchtete Stellen in verschiedenen Sälen sich finden und anderes, seien nur nebenher angedeutet. Die Architektur

zeichnet sich durch schöne Verhältnisse und grosse Geschlossenheit aus; allerdings ist dieser Wirkung zu Liebe das obere Stockwerk wohl zu niedrig ausgefallen, als dass die Beleuchtung günstig werden könnte.

I. Preis. «Cumbuc». — Verfasser: Architekten *Eduard, E. B. und P. Vischer* in Basel.



Hof-Ansicht des Anbaues und Schnitt durch das bestehende Museum. — Masstab 1:600.

3. Kennwort: „Numme nit g'sprengt“. Der Erweiterungsentwurf geht von der Generalidee einer grossen mit Oberlicht versehenen und dreischiffigen Mittelhalle aus. Es ist fraglich, ob Oberlichträume dieser Art in so grosser Ausdehnung sich als not-

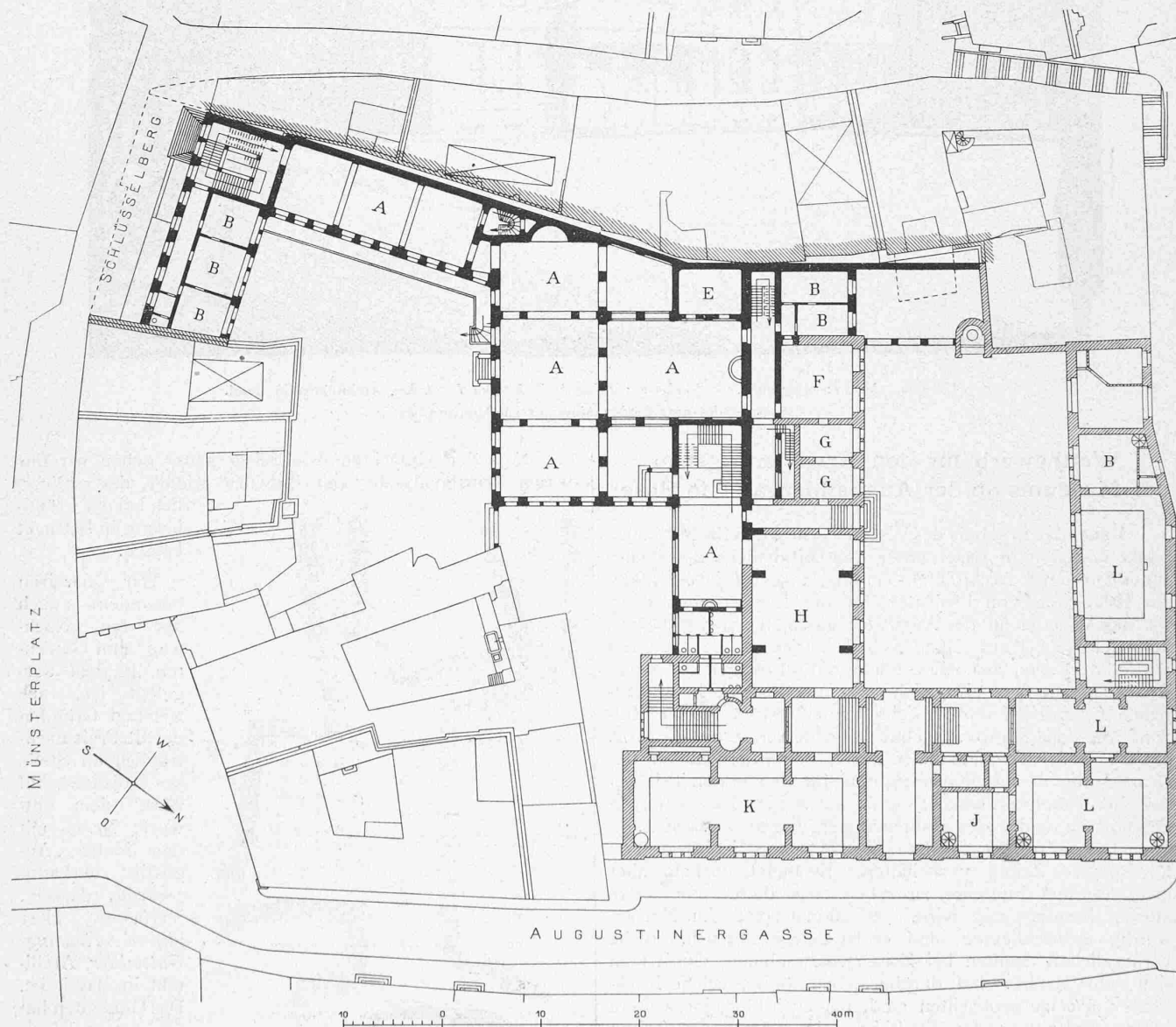


Abb. 1. Vorläufige Erweiterung des Museums an der Augustinergasse. — Grundriss vom Erdgeschoss. — Masstab 1:600.

wendig erweisen werden: immerhin ist die in dem Projekt gegebene Möglichkeit sehr beachtenswert; man wird sich vielleicht mit dem Ausbau der einen im Erweiterungsprojekt angenommenen Halle begnügen können. Den Fussboden der Hallen und der umgebenden Gänge auf das gleiche Niveau zu legen, wäre anzustreben. Bei Ausführung aller drei Hallen ohne Zufahrt drängen sich schwere Bedenken hinsichtlich der Sicherheit bei Feuersgefahr auf. Die Entwässerung wird ähnliche Schwierigkeiten bereiten wie in Projekt „So“. Bei der ungeheuern Ausdehnung dieser Räume dürfte die Höhe nicht ausreichend sein. Im Uebrigen aber ist der Plan der jetzigen Erweiterung klar und übersichtlich entworfen; die Verbindung der alten Räume mit den neuen wäre durch Verlegung der Treppe leicht zu verbessern, während jetzt der mässig beleuchtete Korridor für diesen Zweck kaum als ausreichend bezeichnet werden kann. Der Erweiterungsplan schneidet mit den Umfassungsmauern

des Rollerhofs in ungünstiger Weise zusammen. Die Architektur zeichnet sich durch vornehme, dem lokalen Charakter wohl entsprechende Stimmung aus. Die (übrigens auch in andern Projekten vorkommende) geradlinige Durchführung der Baufucht vom alten Museum bis zum Münsterplatz ist wohl als eine Konsequenz der beim frühern Museumsbau vorgenommenen Strassenerweiterung aufzufassen, wird aber wahrscheinlich von einer gewissen Härte begleitet sein; eine verkehrstechnische Notwendigkeit ist jedenfalls nicht vorhanden.

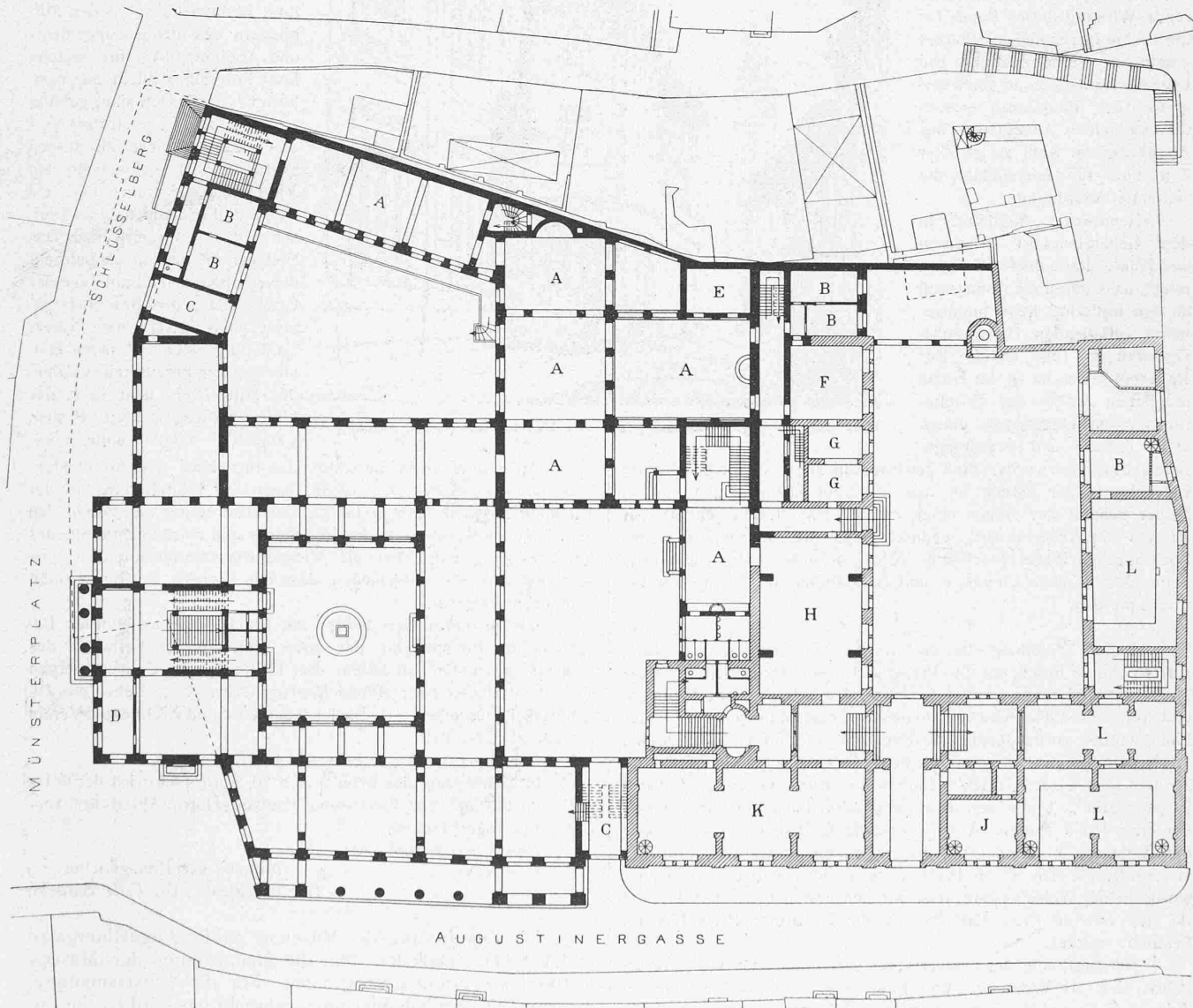
Sehr zweckmässig erscheint die Einbeziehung eines der alten Häuser am Münsterplatz zu Verwaltungs- und Arbeitszwecken.

8. Kennwort: „Cumbuc“. Wie bei dem Entwurfe „So“ hält sich der Erweiterungsbau (Abb. 1) vom Rollerhof so weit entfernt, dass dessen Schönheiten in keiner Weise beeinträchtigt werden. Vor dem genannten Entwurfe hat dieser aber den Vorzug, dass der Erweiterungs-

I. Preis. «Cumbuc». — Verfasser: Arch. Eduard, E. B. und P. Vischer in Basel.



Das ausgebaute Museum. — Fassade gegen die Augustinergasse. — 1:600.



LEGENDE für Abb. 1 und 2: A Ausstellungsräume, B Arbeitszimmer, C Durchfahrt, D Garderobe, E Vorratsraum, F Dispoibel, G Pfahlbauten, H Völkerkunde, J Bibliothek, K Reptiliensammlung, L Vergleichende Osteologische Sammlung.

Abb. 2. Vollständiger Ausbau des Museums an der Augustinergasse. — Grundriss vom Erdgeschoss. — Masstab 1:600.

bau ein in sich zusammenhängendes, sehr übersichtliches Ganzes bildet. Man könnte einwerfen, dass die durch das Treppenhaus führende Verbindung der alten Räume mit den neuen nicht mehr schön wirken wird, ein Uebelstand, dem aber leicht durch die Verlegung des Treppenhauses an die Südwestecke des alten Museums abgeholfen werden könnte. Durch diese Aenderung würde auch der im übrigen vielleicht etwas weitgehende Eingriff in den Bestand des alten Museums gerechtfertigt erscheinen. Zu erwägen wäre auch, ob der glasgedeckte Lichthof nicht um den anstossenden Raum vergrössert werden sollte. Das Projekt bietet die Möglichkeit, das Haus Schlüsselberg 13 im Anschluss an den Erweiterungsbau an Stelle des dargestellten Neubaus für Verwaltungs- und Arbeitszwecke herzurichten, wodurch eine erhebliche Ersparnis erzielt werden könnte. Die Architektur wirkt in den perspektivischen Skizzen sehr würdig; man könnte fragen, ob die durch das Vorrücken der Baulinien herbeigeführte starke Isolierung des Hauptbaues am Münsterplatz und überhaupt die allzu dominierende Wirkung dieses Baues für die ruhige Harmonie des Platzes empfohlen werden kann. Die Lage der Neubauten an der Westgrenze des Bauplatzes erlaubt die rationellste Ausnützung des Areals und ist wohl zu gleicher Zeit auch für Feuergefahr die sicherste Anordnung.

9. Kennwort: „Augustin“. In dem Generalentwurf ist durch geschickte Raumdisposition erreicht, dass durch die Anpassung an den Rollerhof keine unangenehm auffallenden Unregelmässigkeiten zu Tage treten. Der Rollerhof selbst ist in der einzig möglichen Art in das Erweiterungsprojekt einbezogen, indem er für Arbeits- und Verwaltungsräume bestimmt wurde. Eine gewisse Unklarheit ergibt sich in der Beleuchtung der östlich an den Rollerhof anstossenden Räume. Ferner scheint der Anbau einer zweiten Haupttreppe unmittelbar an das alte Treppenhaus, wodurch auch die Beleuchtung eines Böcklin'schen Bildes geschädigt würde, in dieser Form unzulässig. Sehr günstig muss Charakter und Darstellung der Architektur beurteilt werden.

* * *

Behufs Zuteilung der drei im Konkurrenzprogramm ausgesetzten Preise beschloss das Preisgericht, so vorzugehen, dass die nicht zu prämierenden Entwürfe sukzessive ausgeschieden würden, und traf mit Einstimmigkeit folgende Entscheidungen: in erster Linie wurden zurückgestellt die Entwürfe 5. „Köbi I“, 6. „Köbi II“, 7. „Neu Rollerhof“, 10. „Märzeblüml“, in zweiter Linie die Entwürfe 2. „So“ und 4. „S. P. Q. B.“, endlich in dritter Linie der Entwurf 9. „Augustin“. Unter den drei übrig bleibenden Entwürfen wurde der erste Preis zuerkannt dem Entwurf 8. „Cumbuc“, der zweite dem Entwurf 3. „Numme nit g'sprengt“, der dritte dem Entwurf 1. „Auf Burg“. Die für die Preise ausgeworfene Summe von 5000 Fr. wurde in der Weise verteilt, dass für den ersten Preis 2500 Fr. und für den zweiten Preis 1500 Fr. und für den dritten Preis 1000 Fr. bestimmt wurden.

Bei Eröffnung der Couverts der drei prämierten Entwürfe ergaben sich als Verfasser: Von Entwurf 8. „Cumbuc“ die Herren *Eduard, E. B. und P. Vischer*, von Entwurf 3. „Numme nit g'sprengt“ die Herren *F. Stehlin* und *E. La Roche*, von Entwurf 1. „Auf Burg“ Herr *R. Linder-Bischoff* in Gemeinschaft mit Herrn *Emil Bercher*.

Es ist demgemäss zuerkannt:

Den Herren *Eduard, E. B. und P. Vischer* ein erster Preis von Zweitausendfünfhundert Franken, — den Herren *F. Stehlin* und *E. La Roche* ein zweiter Preis von Eintausendfünfhundert Franken, — dem Herrn *R. Linder-Bischoff* in Gemeinschaft mit Herrn *Emil Bercher* ein dritter Preis von Eintausend Franken.

Das Preisgericht:

(Sig.) Dr. *Fritz Sarasin*, Präsident. Dr. *Theodor Fischer*.
L. Châtelain. E. Faesch. Karl Stehlin.

Erweiterung des Museums an der Augustinergasse.

I. Preis. Verfasser: Arch. *Ed., E. B. u. P. Vischer* in Basel.



Blick aus der Augustinergasse gegen den Münsterplatz (vollst. Ausbau).

Nachtrag

zum Urteil des Preisgerichts vom 20. April 1909.

In dem Urteil des Preisgerichts vom 20. April 1909 sind als Empfänger des dritten Preises von 1000 Fr. genannt: Herr *R. Linder-Bischoff* in Gemeinschaft mit Herrn *Emil Bercher*, welche sich bei Eröffnung der Couverts als Verfasser des Projektes „Auf Burg“ ergeben haben.

Schon bei Eröffnung der Couverts ist im Schosse des Preisgerichts die Vermutung ausgesprochen worden, dass Herr *Emil Bercher* nicht zu den Mitgliedern des hiesigen Ingenieur- und Architekten-Vereins, welche laut Programm allein zur Konkurrenz zugelassen sind, gehöre, und es ist die Frage erörtert worden, ob ein Projekt, als dessen Verfasser sich gemeinsam ein Mitglied des Vereins und ein Nichtmitglied nennen, eines Preises teilhaftig werden könne. Das Preisgericht hat in Anbetracht dieser Ungewissheit am Tage der Urteilsfällung den Beschluss gefasst, dass, sofern das Projekt „Auf Burg“ sich als nicht konkurrenzfähig herausstellen sollte, der dritte Preis dem in letzter Linie zurückgestellten Projekt „Augustin“ zufallen solle.

Auf Grund eines Berichtes des Ingenieur- und Architekten-Vereins, aus welchem sich ergab, dass Herr *Emil Bercher* in der Tat nicht Mitglied des Vereins ist, und dass ferner der Verein den gemeinsamen Wettbewerb eines Mitgliedes und eines Nichtmitgliedes für unzulässig halte, hat die Museumsbaukommission, als aus-schreibende Stelle, entschieden, dass das Projekt „Auf Burg“ nicht konkurrenzfähig sei.

Infolge dieses Entscheides hat gemäss dem angeführten Beschluss des Preisgerichts der dritte Preis an den Verfasser des Projektes „Augustin“ zu fallen. Bei Eröffnung des Couverts ergab sich als Verfasser Herr *Alfred Romang-Gutzwiller*. Ueber die Zugehörigkeit desselben zum Basler Ingenieur- und Architekten-Verein besteht kein Zweifel.

Demgemäss hat das Preisgericht erkannt:

In Abänderung des Urteils vom 20. April 1909 wird der dritte Preis im Betrage von Eintausend Franken Herrn *Alfred Romang-Gutzwiller* zugesprochen.

Basel, den 2. Juni 1909.

Namens des Preisgerichts
Der Präsident: Dr. *Fritz Sarasin*.

Die Erweiterung des Museums an der Augustinergasse bildet einen Teil des für die Neuordnung der Museen in Basel aufgestellten Programms. Für die Kunstsammlung, die zur Zeit ebenfalls hier untergebracht ist, wird ein besonderer Bau in Aussicht genommen, zu dem zur Zeit ein Planwettbewerb ausgeschrieben ist, während alle andern Sammlungen an der Augustinergasse vereinigt werden sollen.